

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die hell leuchten, wenn er zum Tanze geht, die Nächte sind mit Schellen besetzt. Dem so ausgestatteten Bauernjungen wird es daheim bald zu enge und er zieht trotz der Warnungen und Träume des Vaters fort, um als Raubritter in Saus und Braus zu leben. Er tritt in die Dienste eines Burgherrn, der vom Stegreif lebt, und übertrifft im Rauben bald dessen Knappen alle. Nach Jahr und Tag kehrt er in die Heimat zurück, gibt sich aber, am Abend ankommend, nicht sofort zu erkennen; er grüßt den Knecht und die Magd niederdeutsch, die Schwester lateinisch, den Vater wälisch und die Mutter böhmisch. Die einen halten ihn nach seiner Sprache für einen Sachsen oder Brabant, die anderen für einen Wälischen, Böhmen oder Wenden. Schon will ihn der alte Helmbrecht von der Thür weisen, als er sich entpuppt und die Namen der vier Ochsen im Stalle des Vaters nennt. Es folgt nun ein freudiger Empfang und eine reichliche Bewirtung des Ritters, der sich dafür durch Geschenke, lauter erbeutete Sachen, erkenntlich zeigt. Da schildert einmal der Vater das ehemalige Leben und Treiben am Hofe, wie er es sah, wenn er als Knabe von seinem Großvater mit Käse und Eiern dorthin geschickt wurde, und stellt ihm die jetzt üblichen Sitten gegenüber. Die höfischen Bräuche waren einst schön. Der Sohn, vom Vater aufgefordert, selbst zu erzählen, was die Ritter jetzt für Kurzweil treiben, antwortete mit einem Lobe der neuen rohen Sitten, durch die an Stelle der Minne die Liebe zum Wein getreten sei, und erklärt nach siebentägigem Aufenthalt, wieder fortziehen zu müssen, da er nicht länger des Weins und des Rindbratens entbehren könne. Auch müsse er an vielen Herren und Bauern Rache nehmen, die ihn bei verschiedenen Anlässen beleidigt hätten. Wie seine Taten, mit deren Ruf er die Welt erfüllen will, beschaffen sein würden, läßt er den Vater aus der Aufzählung der bereits verübten ahnen. Sie waren grausam und entsetzlich genug. Ehe der junge Helmbrecht zu seinen Spießgesellen zurückkehrt, beredete er noch seine Schwester, gleich ihm, Vater und Mutter zu verlassen und ihm zu folgen, um den Lämmerhäuling, einen seiner Kumpane, zu heiraten, deren Na-